

Versöhnung? Oder lieber Kopf in den Sand und durch?

Karsten Hüttmann ist Vorsitzender des Christival und war maßgeblich an der Themenfindung des kommenden Events beteiligt. Hier erzählt er, wie er selbst zur Versöhnung steht, wo er Schwierigkeiten sieht und selber hat und wie er meint, das diese gelöst werden können. Das Gespräch führte Detlef Eigenbrodt.

Karsten, das Motto des Christival ist: „Jesus versöhnt“? Was bedeutet das konkret und welche Dimension hat es?

Zuerst mal ist das eine ganz schön steile These. Und auch ganz schön plakativ. Wir leben in einer Welt die geprägt ist von Brüchen und Zerbrüchen. Das sehe ich jeden Tag in den Nachrichten, auf Facebook und auch bei mir selber. Das fängt damit an, wie wir Menschen mit einander umgehen, mit uns selbst und mit der Umwelt. Wir leben auch in Unordnung, im Ungleichgewicht. Und das hat natürlich eine Auswirkung auf die Beziehung zwischen Mensch und Gott. Weil er der Schöpfer ist. „Jesus versöhnt“ – das bedeutet für mich, dass Jesus all unsere Konflikte in Ordnung bringt. Damit tu er etwas, was ich – und die ganze Menschheit mit mir – offensichtlich nicht hinbekomme.

Das klingt nicht nur nach Theologie, sondern auch nach Weltverbesserung. Von wem und unter welchen Umständen ist denn das Thema „gesetzt“ worden?

Als wir anfangen uns mit dem nächsten Christival zu beschäftigen, haben wir uns die Frage gestellt, was thematisch dran sein könnte. Wir haben uns im Vorstand Zeit genommen, um hinzuhören: auf das was uns bewegt und was Gott sagen möchte. Nach einer längeren Phase der Stille haben wir zusammengetragen, was wir wahrgenommen haben. Wir schrieben die Stichworte, Bilder und Bibelstellen auf ein großes Blatt Papier und vor uns entstand dieses Bild: alles drehte sich um Versöhnung. Das war für uns alle ein überraschender, heiliger Moment. Wir ließen diese Gedanken ruhen um zu prüfen, ob sie uns auch deutlich nach dieser Sitzung noch so berühren, dass wir sie zum Vorschlag an die Mitgliederversammlung machen wollten. Und so kam es.

Was ist denn deine ganz persönliche Beziehung dazu? Mit wem lebst du seit langem in latent unversöhnten Umständen?

Mhm, gute Frage. Manchmal bewegt es mich, wenn ich merke, dass man gar nicht so einfach durchs Leben kommt, ohne anderen „Schaden“ zuzufügen. Wie oft enttäusche ich meine Frau oder meine Kinder – und gerade die liebe ich doch am allermeisten. Oder manchmal finde ich es zu mühsam immer darauf zu achten und nachzufragen, wo die Klamotten, die mir gefallen, herkommen und unter welchen Umständen sie produziert wurden. Oder wie sehr die Tiere leiden mussten, die auf meinem Teller landen. Leider gibt es aus meiner Vergangenheit ein, zwei Beziehungskonflikte, die ich nie lösen konnte.

Gerade wenn ich an einen bestimmten Schulkameraden denke: da gab es eine saublöde Begegnung, die im massiven, handfesten Streit endete. Wir konnten das nie klären.

Hättest du dann also für die Versöhnung sorgen müssen? Oder wer ist dafür zuständig? Wenn Versöhnung geschieht ... wer lässt sie dann geschehen? Und was passiert dabei genau? Wer handelt da? An wem?

Versöhnung kommt sprachlich von dem Wort Sühne. Das bedeutet: die Person, die einen Fehler gemacht hat, muss dafür sühnen und für den Schaden aufkommen. Bei einem Sachschaden zum Beispiel kann man das meistens recht einfach klären. Ich habe jemand etwas kaputt gemacht, also muss ich dafür bezahlen. Aber es gibt auch noch einen zweiten Aspekt: Versöhnung bedeutet auch, den anderen wieder anzunehmen, die „Sühneleistung“ zu akzeptieren. Versöhnung braucht die Handlung von allen Beteiligten: Der Schuldner, der für seine Schuld einsteht und der Gläubiger, der dies annimmt und den Schuldner wieder als gleichwertiges Gegenüber ansieht.

Wenn du das jetzt deiner sechs-Jahre alten Tochter erkläre sollst...

...dann nutz ich das Bild von Rembrandt vom verlorenen Sohn. Da ist dargestellt, wie der Vater seinen Sohn – der ihm viel Kummer bereitet hat – liebevoll annimmt. Dieses Bild sagt: Versöhnung ist, wenn ein Mensch etwas Dummes gemacht hat und zurückkommt um sich zu entschuldigen – und die andere Person vergibt diesem Mensch und alles ist wieder gut. Und dann würde ich meiner Tochter sagen, dass ich sie sehr liebe, dass sie immer zu mir kommen kann. Egal was ist. Egal wieviel sie gelogen oder sonst was gemacht hat. Und ich würde ihr sagen, dass das bei Gott ganz genauso – und sogar noch viel mehr – gilt.

Dann haben wir also neben der menschlichen Dimension im Miteinander und mit der Schöpfung auch die Theologische. Was ist denn nötig, damit Versöhnung stattfinden kann? Gibt es einen Auslöser, Anlass, Motor?

Wie gesagt, braucht es für Versöhnung das aktive Handeln aller Konfliktparteien. Der Auslöser oder Anlass dafür kann dabei sehr unterschiedlich aussehen, aber im Kern wird es doch immer darum gehen, dass eine Beziehung wieder hergestellt werden soll. Oft geht beim Prozess der Versöhnung der Impuls von einer Seite aus, eine Person, die den Konflikt nochmal anspricht, einen ersten Schritt macht.

Gibt es nicht ein neueres besseres Wort für Versöhnung, das verständlicher ist?

Ich befürchte Nein. Mir ist zumindest noch keines begegnet, was entsprechend aussagekräftig wäre. Meistens muss man doch mehrere Worte gebrauchen um das eine Wort Versöhnung in seiner Tiefe und Breite zu beschreiben. Und wenn ich darüber nachdenke, ist es vielleicht auch gut so, dass es kein anderes Wort dafür gibt. Denn so muss man im Gespräch bleiben, was Versöhnung für einen bedeutet.

Wenn man miteinander im Gespräch bleiben muss, in wieweit hat dann Versöhnung auch

CHRISTIVAL

4. - 8. MAI 2016
KARLSRUHE

etwas mit Charakter zu tun?

Es ist mit Sicherheit so, dass Versöhnung manchen Menschen leichter fällt als anderen. Und das gilt für beide Aspekte der Versöhnung. Manche haben ein Gedächtnis wie Elefanten und vergessen so schnell nichts. Andere können das besser, schauen eher nach vorne als nach hinten. Solchen Menschen fällt Versöhnung leichter. Aber auch wenn es schwierig ist, versöhnlich aufeinander zuzugehen, darf das keine Ausrede bleiben. Ich selber gehe Konflikten auch lieber aus dem Weg, stecke den Kopf in den Sand und hoffe, dass sich alles einfach in Wohlgefallen auflöst. Wenn sich da Gott nicht immer wieder zu Wort melden würde und mir Menschen an die Seite stellt, die mich ermutigen und ermahnen, wäre ich ganz schön arm dran.

Danke für das Gespräch Karsten, mehr von dir und anderen zu diesem Thema gibt's ja dann sicher vom 4.-8.Mai 2016 auf dem Christival in Karlsruhe.

Karsten Hüttmann, Jahrgang 71, liebt seine Frau Rilke genauso wie seine drei Töchter. Er arbeitet beim CVJM Deutschland und leitet dort das Referat für missionarisch-programmatische Arbeit. Begeistert ist Karsten für Fußball (aktiv und passiv), lesen, Musik und so ziemlich alles, was man draußen in der Natur machen kann.